

Familie, ein Auslaufmodell?

Was geht in uns vor ,wenn wir das Wort Familie sagen oder hören?

Verdrehen wir die Augen, winken wir ab, oder bekommen wir einen melancholischen Blick.

Halten wir das Modell Familie überholt, spießig,bürgerlich und einschränkend?

Oder begleitet uns innerlich ein Gefühl der Zugehörigkeit, der Wärme und Sicherheit?

Oft ist es ein ganzer „Gefühlssalat“, sehr ambivalent und voller Konfliktpotenzial.

Und dennoch ist die Familie eine Trutzburg, eine elementare Form des sozialen Lebens und der Kommunikation, die uns vor den Anmaßungen und Zumutungen der Gesellschaft schützt.

Der tragende Beziehungsbegriff ist die Liebe.

Liebe ist nicht berechnend, sie fordert nicht, sie ist ein Mysterium.

Liebe ist da, auch ohne Gegenliebe, denn jeder Mensch hat diesen leuchtenden Stern in sich.

Wenn wir ihn einmauern, verschütten oder anders vernichten wollen, so wird er dennoch nicht verschwinden.

Es geschieht nur, dass wir im Inneren leerer, kälter und unachtsam werden.

Je kälter wir aber werden, desto starrer werden wir.

Angst macht sich breit und wird mit falschem Stolz zu einer Mauer in uns selbst.

Lieben bedeutet auch Mut . Mut sich selbst zu vertrauen, Mut sich zu entscheiden und Verantwortung zu tragen.

Die Liebe ist die stärkste Kraft, denn sie ermöglicht uns wahrhaftig zu sein.

Die Liebe führt Menschen zusammen,lässt Familien wachsen.

Auch wenn in vielen Familien Streit, Neid und Starrsinn sich in den Vordergrund spielen,  
so ist die Familie seit Generationen der tragende Grundpfeiler im zwischenmenschlichen Gefüge.

Besonders in der Weihnachtszeit sollten wir innere Einkehr halten.

Eigene Fragen beantworten und den Mut zu Gefühlen haben.

Sich vom Alltag lösen und sich dem Geist der Weihnacht anheim geben.

So, wie in Kindertagen Träumen nachhängen und das Weihnachtswunder geschehen lassen.

Ich wünsche Ihnen eine zauberhafte Zeit und einen Stern, der Ihnen im kommenden Jahr leuchtet und Sie führt.

Ihre  
Marlit Seifert